Verbreitert die Streikfront der Bauarbeiter

15 000 Bauarbeiter streiken im Reich — Streikerfolge auf 100 Baustellen — Im Kampf wächst die rote Einheitsfront

Bereits über zwei Wochen kämpfen die Bauarbeiter auf über 300 Arbeitsstellen gegen ungeheuerlichen Lohnabbau der Bauunternehmer. An allen Kampfplätzen streiken sozialdemokratische, parteilose, kommunistische und bisher von den Nazis irregeführte Arbeiter trotz Unternehmer- und Polizeiterror entgegen des beispiellosen Streikverrats der Reformisten und Christen gemeinsam gegen Schlichtungsdiktatur und Streikbruchpolitik der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie. Im Zusammenhang mit der Offensive der Bourgeoisie zur Herabsetzung der Löhne, Durchführung weiteren Unterstützungsraubes und verschärfte Faschisierung des gesamten Unterdrückungsapparates gegen die Arbeiterschaft, wie den blutigen Kriegsverbrechen der Imperialisten erhalten die Streiks der Bauarbeiter ihre große politische Bedeutung.

Die glänzende Kampfstimmung, trotz Krise und 85 Prozent Erwerbsloser im Baugewerbe, findet ihren Ausdruck auch in der Zahl der Streikenden. Allein in München und Augsburg stehen über 1 700, an den Kraftwerken und Staustufen Badens über 1 500, an der Saidenbachtalsperre bei Chemnitz etwa 1000 Bauarbeiter fest unter Führung der RGO. und des roten Verbandes im Streik. In Berlin sind es die Stein- und Tiefbauarbeiter, Leitergerüstbauer und Asphalteure, die den reformistischen Damm des Streikbruchs durchbrochen haben und zum größten Teil unter Führung der RGO. und des EVfdB. in roter Einheitsfront kämpfen. Es gibt keinen Bezirk im Reich, wo nicht Bauarbeiter in den Kampf getreten sind. Schätzungsweise dürften im Reich 14 bis 15 000 Arbeiter im Kampf stehen.

Die ersten positiven Erfolge des Kampfes sind, daß auf über 100 Stellen der geplante Lohnraub abgewehrt, in zahlreichen Fällen selbst Lohnerhöhungen durchgesetzt wurden. Von Wichtigkeit ist, daß in der Regel bei all diesen Kämpfen die Unternehmer gezwungen wurden, die Streikzeit restlos oder zum größten Teil auszuzahlen. Noch nicht übersehbar sind die erreichten Verbesserungen betrieblicher Arbeitsbedingungen, hygienischer Zustände in den Unterkunftsräumen, sowie die Wahl und Anerkennung von roten Baudelegierten. Auch die Tatsache, daß fast restlos Maßregelungen der Streikenden verhindert wurden, beweist, daß allein durch die ständige Kampfbereitschaft der Arbeiter, Unternehmerwillkür und Bonzenverrat gebrochen werden kann.

Die ersten Fortschritte in der Organisierung erfolgreicher Bauarbeiterstreiks zeigen auf, daß die Arbeiter begonnen haben, der Betrugspolitik des „kleineren Uebels" die rote kämpfende Einheitsfront entgegenzustellen.

Im Kampfe wurde neuen Arbeiterschichten die erbärmliche Demagogie der Nazis enthüllt, die reformistische und christliche Gewerkschaftsbürokratie als Streikbruchorganisatoren erneut entlarvt. **Die Arbeiter beginnen zu erkennen, daß ihre Teilstreiks zu Massenkampfaktionen gesteigert werden müssen und daß der Streik ihr schärfste Waffe gegen Hunger, Faschismus und blutige Kriegsverbrechen der Imperialisten zur unmittelbaren Verteidigung der Sowjetunion sind.**

Die Kämpfe der Bauarbeiter bestätigen erneut,

daß im Feuer des Streiks das Vertrauen der Arbeiter zur revolutionären Gewerkschaftsbewegung schneller wächst.

Die ersten Ergebnisse der Werbearbeit bestätigen, daß es mit der Alleinherrschaft der Reformisten überall dort vorbei ist, wo die RGO. und ihre roten Verbände an der Spitze der Arbeiterschaft kämpfen. In der Vorbereitung und Durchführung der Streiks wurden bis jetzt an neuen Kämpfern für die RGO. und den roten Bauarbeiterverband gewonnen:

	Neuaufnahmen	Uebertritte	Insgesamt
Berlin	1 122	507	1 629
München	500	357	857
Königsberg	300	100	400
Hamburg	125	75	200

In einer einzigen Streikversammlung traten an der Saidenbachtalsperre über 100 Arbeiter, in Hirschhorn-Baden 47 Arbeiter der RGO. bei. Ein Kollege in Lüdenscheid warb in 2 Stunden 11 neue Mitglieder für seinen roten Verband. Ganze Belegschaften treten im Kampf in die RGO. ein.

Die Streikfront zu festigen und zu verbreitern muß jetzt Ehrensache aller Bauarbeiter sein. Durch noch bessere Streikvorbereitung aller noch nicht im Kampfe stehenden Belegschaften und Einbeziehung aller Erwerbslosen, Jugendlichen und Lehrlinge wie der Bauarbeiterfrauen wird es gelingen, die Unternehmeroffensive im Baugewerbe zum Stehen zu bringen. Der Kurs auf die Betriebe und Arbeitsnachweise muß noch schärfer durchgeführt werden und durch Anwendung richtiger Einheitsfronttaktik von unten die Massen von der Notwendigkeit und Erfolgsmöglichkeit der Streiks überzeugt werden.

Wenn die gesamte Mitgliedschaft der RGO. und des roten Verbandes noch umfassender als bisher an den Tagesnöten und betrieblichen Mißständen der Arbeiter anknüpft, dann wird es auch möglich sein, über Teilstreiks hinaus zu Massenaktionen zu kommen. Nur im Kampf wird der Einfluß des National- und Sozialfaschismus auf die Arbeiter gebrochen. Die entscheidende Frage ist, daß die RGO. sofort eine rasche Wendung zur Verstärkung der innergewerkschaftlichen Arbeit durchführt, da sie eine wesentliche Voraussetzung zur Verbreiterung der Kampffront im ganzen Reich zum Siege der roten Einheitsfront ist.

Bergarbeiter im Streik

Die Belegschaft von Revier I der Schachtanlage Stinnes I/II im Ruhrgebiet ist in den Streik getreten. Die streikenden Kumpels verlangen die Abschaffung des antreiberischen Schalholzgedinges und anderer Mißstände im Revier, sowie eine Verbesserung des Lohnes.

Die Barytgrube bei Bad Lauterberg wollte einen zehnprozentigen Lohnabbau an den Bergarbeitern vornehmen. Die Belegschaft steht gegen diesen Lohnabbau im Streik. Auch die Durchführung der Notstandsarbeiten wird verweigert. Der Lauterberger SA.-Führer versuchte mit Hilfe einiger Nazis und Stahlhelmer, die Belegschaftsmitglieder sind, den Streikbruch zu organisieren. Diese haben das bis auf einen abgelehnt. Dagegen wurden von außerhalb vier Nazis als Streikbrecher herangeholt.

Die Belegschaft der Lüdenscheider Metallwerke hat gegen einen Akkordabzug von 5 bis 7 Prozent den Streik aufgenommen.

In Eberbach (Baden) sollte in der Sägerei Schätz der Stundenlohn von 62 auf 45 Pfennig herabgesetzt werden. Die Sägearbeiter haben geschlossen den Streik aufgenommen. Im selben Ort streiken 40 Waldarbeiter gegen den Versuch, die Arbeitszeit von sechs auf vier Tage herabzusetzen. Die Streikenden haben sich mit den streikenden Bauarbeitern der Staustufe Hirschhorn in Verbindung gesetzt.

Ein Beitrag zur „Streikfreundschaft" der NSDAP.

In der „Leipziger Tageszeitung", einem Naziorgan, wurde am 4. Mai während des Bauarbeiterstreiks nachstehendes Inserat veröffentlicht:

„Arbeitswillige Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter sofort gesucht. Zu melden: Bei den Mitgliedern des Verbandes der Bauarbeitgeber zu Leipzig."

Diese Tatsache mögen die betrogenen Naziproleten, insbesondere die streikenden Wurstarbeiter von Winter, der verlogenen Behauptung des „Angriff" gegenüberstellen, es sei eine Lüge, die NSDAP. als Partei des Streikbruchs zu bezeichnen.

Landarbeiterversammlung

in Kleinbeeren (Lokal Basdarf).

Referenten: ein Aufsichtsratsmitglied der Berliner Stadtgüter, und ein Vertreter des Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter.

Betriebe begrüßen KPD- und RGO-Aufruf

Belegschaftsversammlungen für Schaffung der roten Einheitsfront

Am Donnerstag, dem 26. Mai, fand eine Belegschaftsversammlung bei Orenstein & Koppel in Spandau statt. In ihrer Resolution, in der die Belegschaft gleichzeitig ihren tiefsten Abscheu über den feigen Ueberfall der Nazifraktion auf die Vertreter der revolutionären Arbeiterschaft im Landtag ausspricht, begrüßt sie den Einheitsfrontappell der KPD. und der RGO.

Es heißt in der

Resolution:

„Die am Donnerstag, dem 26. Mai tagende Belegschaftsversammlung der Firma Orenstein & Koppel begrüßt den Einheitsfrontaufruf des ZK. der KPD. und des Reichskomitees der RGO. an alle deutschen Arbeiter. Die Versammlung stellt fest, daß dieser Aufruf die Basis ist, auf der die Kämpfe der Arbeiterschaft, gleichviel welcher Organisationszugehörigkeit, gegen die neuen beabsichtigten Angriffe auf die Lebenshaltung der arbeitenden Klasse sowie die Kämpfe um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb des Betriebes organisiert werden müssen. . . .

Die Versammlung solidarisiert sich mit den roten Betriebsräten, die ehrlich bemüht sind, . . . die einheitliche Kampffront im Betriebe herzustellen, und wird alle Kräfte einsetzen, um auch den letzten Kollegen von der Notwendigkeit der Aufnahme des Kampfes um die von den roten Betriebsräten vorgeschlagenen und von der Versammlung ergänzten betrieblichen Forderungen zu überzeugen."

Auch die Belegschaftsversammlung der AEG. Brunnenstraße, die, wie wir bereits berichteten, beschloß, einen Delegierten zum Antikriegskongreß in Genf zu entsenden und einen Einheitsausschuß aus zwei DMV.-Kollegen, zwei Unorganisierten, einem EVMB.-Kollegen und vier Kommunisten wählte, stellte sich auf den Boden des KPD.- und RGO.-Aufrufes.

Sie stellte gleichzeitig eine Reihe konkreter Aufgaben für die Herstellung der einheitlichen Kampffront auf und beschloß:

„Wir fordern alle AEG.-Arbeiter, unabhängig von der Partei- und Organisationszugehörigkeit auf, mit uns zusammen eine Einheitskonferenz gegen Krieg und Faschismus durchzuführen, die praktische Kampfmaßnahmen gegen Krieg und Faschismus beschließt. Wir richten auch einen Appell an die übrigen Arbeiter und Werktätigen des Wohngebietes der AEG.-Brunnenstraße, mit uns zusammen tatkräftige Maßnahmen gegen Krieg und Faschismus zur Verteidigung der Sowjetunion zu treffen und durchzuführen."

Es gilt jetzt in allen Betrieben nicht nur Beschlüsse zu fassen, sondern auch durch die Organisierung gemeinsamer Kampfmaßnahmen die rote Einheitsfront praktisch herzustellen. Abteilungs- und betriebsweise gilt es, an die sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen und christlichen Kollegen heranzutreten und ihnen den gemeinsamen Kampf um ganz konkrete Forderungen vorzuschlagen.

Den Steinsetzern droht Streikverrat!

Gewerkschaftsbürokratie würgt Streik der Steinmetze ab — Wissell soll auch den Schiedsspruch gegen die Steinsetzer für verbindlich erklären

Neben den Steinsetzern war auch die kleine Berufsgruppe der Steinmetze gegen einen Lohnabbauschiedsspruch in den Streik getreten. In der gemeinsten und hinterhältigsten Art und Weise ist dieser Streik von der Gewerkschaftsbürokratie abgewürgt worden.

Gestern fand im Gewerkschaftshaus eine Streikversammlung der Steinmetze statt, in der eine gute Kampfstimmung herrschte. Es wurde eine Streikleitung gewählt und Streikkarten ausgegeben. Als die Versammlung geschlossen war, und schon ein großer Teil der Kollegen den Saal verlassen hatte, stürzte plötzlich der Gewerkschaftsbürokrat Nitsche herein und forderte die noch Anwesenden auf, im Saal zu bleiben. **Dann erklärte er, daß Wissell den Schiedsspruch für verbindlich erklärt habe und daß damit der Streik zu Ende sei.** — Trotzdem bei den anwesenden Gewerkschaftsmitgliedern große Empörung über diese Ausführungen herrschte, wurden kurzerhand die Mitgliedsbücher wieder ausgehändigt und die Streikkarten eingezogen.

Sozialdemokratische Arbeiter streiken gegen den Lohnabbauschiedsspruch, und der Sozialdemokrat Wissell erklärt denselben Schiedsspruch für verbindlich, und die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie benutzt diese Tat ihres Parteigenossen, um den Streik in der hinterhältigsten Weise abzuwürgen. Am ungeheuerlichsten ist aber die Begründung, die Nitsche für das Verhalten Wissells gab, indem er erklärte, es sei ihm nichts anderes übriggeblieben, als den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären, weil er sonst seinen Posten verloren hätte.

Die Ausführungen der Gewerkschaftsbürokraten auf dieser Versammlung beweisen aber gleichzeitig, daß die Gewerkschaftsbürokratie dasselbe abgekartete Spiel auch mit den Steinsetzern zu treiben gedenkt. Es wurde mitgeteilt, daß derselbe Nitsche ebenfalls mit Wissell über den Schiedsspruch für das Steinsetzergewerbe verhandele. Die Steinsetzer müssen sofort alle Maßnahmen treffen, um einen Streikverrat durch die Gewerkschaftsbürokratie zu verhindern. Sie müssen erklären, daß der Streikabwürger Nitsche keinerlei Vollmacht besitzt, in ihrem Auftrage Verhandlungen durchzuführen.

Heute tagt die IV. Bezirkskonferenz der RGO.

Heute um 15 Uhr treten in den Kammersälen in der Teltower Straße die Delegierten der Betriebs- und Erwerbslosengruppen der RGO. und der roten Verbände zur IV. Bezirkskonferenz der RGO. zusammen.

Die Konferenz wird insbesondere Stellung nehmen zur Verbesserung der Methoden für die Herstellung der roten Einheitsfront gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, Krieg und Faschismus, auf der Grundlage des Appells der KPD. und RGO. Darüber hinaus wird zu den Lehren der gegenwärtigen Streikbewegungen Stellung genommen werden.

Die Konferenz wird zweifellos dazu beitragen, die Kraft der Arbeiterschaft im Kampfe gegen Hunger, Faschismus und Krieg bedeutend zu stärken. Sie wird der Auftakt für eine weitere Steigerung und Verbreiterung der Kämpfe der Arbeiterschaft in Berlin und in der Provinz sein.

Wir werden am Sonntag und am Dienstag ausführlich über den Verlauf der Konferenz berichten.

Streikende Bauarbeiter!

Alle unorganisierten und erst nach Streikausbruch in den EVfdB. eingetretenen Leitergerüstbauer, Steinarbeiter und Asphaltarbeiter holen heute um 14 Uhr, Münzstraße 24, II. Zimmer 6, Lebensmittel ab.

Oeffentliche Steinträgerversammlung

Sonntag, den 29. Mai, 10 Uhr vormittags, Brunnensäle, Brunnenstraße 15.

Vorbildliche Solidarität mit den streikenden Bauarbeitern

Die Moabiter Erwerbslosen bekamen von einer Brotfirma 80 Brote gestiftet. Trotzdem viele von ihnen nicht ein einziges Mal in der Woche satt zu essen haben, gaben sie 20 von den Broten für die streikenden Asphalteure ihres Gebietes ab.

Die Belegschaft der Firma Habermann und Guckes, Baustelle Bahnhof Alexanderplatz, beschloß, nachdem vom Kampfausschuß der revolutionären Bauarbeiter ein Bericht über die Streiklage bei den Gerüstbauern, Asphaltarbeitern und Steinarbeitern gegeben wurde, **einen Stundenlohn an die Streikenden zu überweisen.**

Diese Beispiele müssen überall Nachahmung finden. Wo ist der nächste Betrieb, der einen gleichen Beschluß faßt?

★

Gestern nahmen alle im roten Einheitsverband organisierten streikenden Bauarbeiter in einer überfüllten Vollversammlung in Haverlands Festsälen zur Streiklage Stellung. Es wurde beschlossen, die Sammeltätigkeit mit verstärkten Kräften fortzusetzen und alle EVfdB.-Mitglieder in die Sammeltätigkeit einzuspannen. Viele Kollegen konnten bereits von ausgezeichneten Sammelergebnissen berichten, die beweisen, daß die Solidarität der gesamten werktätigen Bevölkerung für die Streikenden in breitestem Maße vorhanden ist. **So hat zum Beispiel ein streikender Asphalteur innerhalb einer Stunde allein 13 Mark auf einer Sammelliste gesammelt.**

Am Sonnabend und Sonntag werden sich die Mitglieder des EVfdB und der RGO. (Industriegruppe Bau) in den bekannten Lokalen zur Sammlung treffen.